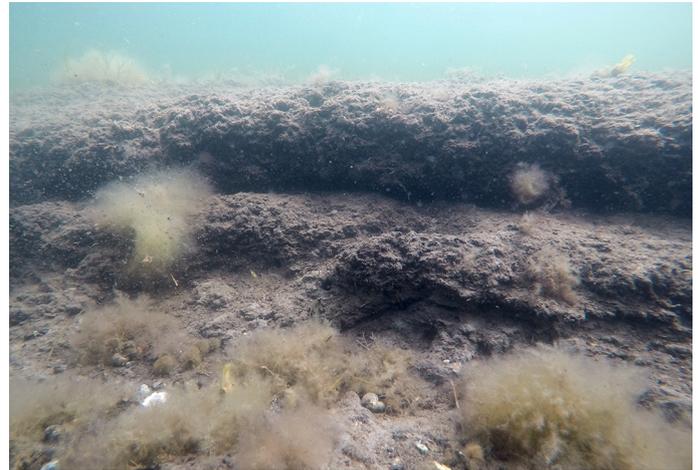


## Prospektion Norgaardholz

Unter der Leitung von Dr. Sönke Hartz vom Archäologischen Landesmuseum Schleswig-Holstein, fand am 21. Mai 2016 eine Untersuchung des Flachwasserbereichs vor Norgaardholz statt. Vier AMLA Mitglieder, unterstützt durch einen weiteren Taucher des Forschungstauchzentrums am Institut für Geowissenschaften der CAU Kiel, nahmen daran teil. Die Untersuchung des Küstenabschnitts wurde genehmigt, nachdem teils sehr qualitätvolle Steinartefakte am Strand gefunden wurden und Sporttaucher im Flachwasserbereich eine Torfschicht gemeldet hatten. Die Taucharbeiten wurden von der zuständigen Dezernentin des Landesamtes für Archäologie Schleswig-Holstein, Dr. Stefanie Kloöß, begleitet.



Zunächst wurde die Torfschicht gesucht, was sich als erstaunlich einfach herausstellte, da sie bereits ab einer Wassertiefe von ca. 0,5 m erkennbar ist. Daraufhin wurde zunächst die Ausdehnung nach Nordosten untersucht und danach die Ausdehnung parallel zum Strand nach Südosten. Es wurde festgestellt, dass die Torfschicht etwa 10 bis 20 m breit ist, in ca. 500 m Länge parallel zum Strand verläuft und canyonartige Einschnitte zeigt. Diese vermutlich erosionsbedingten Einschnitte führen bis zu 0,4 m hohen Torfkanten. Bei dem flächendeckenden Survey konnten diverse Reste von Bäumen im Torf erkannt werden. Immer wieder fanden sich auch kleinere Abschlüge, die jedoch



nicht mehr *in situ* lagen. Eine Fundkonzentration konnte nur an einer Stelle ausgemacht werden, wo sich mehrere Knochen und Baumstämme in einem kleineren Gebiet gruppierten. Die Knochen wurden später als Hausschwein bestimmt. Die Fundsituation der Knochen und Baumstämme sowie ein extra angelegtes Profil der Torfschicht wurden mit einer GoPro dokumentiert, um später mittels der *Structure from Motion* Technologie 3d Modelle generieren zu können. Diese sollen den zuständigen Archäologen im Landesamt die Möglichkeit geben das Gefährdungspotential der Fundstelle einschätzen zu können. Des Weiteren konnte die Methode hier bei guten Sichtverhältnissen, viel Licht und im Salzwasser ausgetestet werden. Die günstigsten Kameraeinstellungen für diese Umgebung wurden entsprechend dokumentiert.

Hinter dem Strandwall ist eine Senke zu erkennen, die vermuten lässt, dass es sich bei dem Gelände um einen verlandeten und nun teilweise unter Wasser liegenden ehemaligen Strandsee handelte, an dem im Meso- oder Neolithikum Menschen aktiv waren. Insofern wäre ein weitere Erforschung sowie ein regelmäßiges Monitoring der Fundstelle hinsichtlich der Erosionsprozesse wichtig.

Text: J. Enzmann